Ehrensache!

Das Ehrenamtsmagazin im SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V.

SoVD Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen e.V.
SoVD. So geht sozial.

Ausgabe 2 | 2017

Themen dieser Ausgabe:

Kreisverbandstagung:
So geht Öffentlichkeitsarbeit..... S. 4

Jubiläumsausstellung:
Jetzt für 2018 reservieren..... S. 5

Kampagne zur Inklusion:
Aktionen für Kreisverbände.....S. 8

SoVD-Ortsverband kämpft
gegen Bankenschließung..... S. 9

Persönliche Geschichten im
Erzählcafé für Flüchtlinge.....S. 11

Ortsverband macht sich für
mehr Barrierefreiheit stark.....S. 13

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

zunächst möchte ich Ihnen ein frohes und gesundes neues Jahr wünschen!

Hinter uns liegt ein sehr ereignisreiches, spannendes – oftmals auch anstrengendes – 2017. Unser Verband ist 100 Jahre alt geworden. Das haben wir in unseren Orts- und Kreisverbänden landauf und landab in zahlreichen Veranstaltungen gefeiert. An vielen davon habe ich selbst teilgenommen und gesehen, was Sie vor Ort Tolles auf die Beine gestellt haben. Für die viele Zeit und Mühe, die Sie dabei investiert haben, möchte ich Ihnen ganz herzlich danken.

Gerade bei der Inklusion werden wir auch 2018 nicht locker lassen. Unsere vehementen Forderungen zu dem Thema haben im Landtagswahlkampf zu nervösen Reaktionen seitens der Politik geführt. Das hat uns gezeigt, dass wir offensichtlich einen Nerv getroffen haben. Diesen Schwung möchten wir mitnehmen und in die Fläche tragen. Dazu ist die Kampagne „Ich bin nicht behindert. Ich werde behindert.“ entstanden, die überall in Niedersachsen stattfinden soll. Mehr dazu lesen Sie in dieser Ausgabe.

Natürlich finden Sie in dieser „Ehrensache!“ wieder besonders gute Beispiele ehrenamtlicher Arbeit aus unseren SoVD-Ortsverbänden. Vielleicht bringt das ja auch Sie auf die eine oder andere Idee.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Adolf Bauer,
SoVD-Landesvorsitzender

Wahlversammlungen in den Kreisverbänden: So nutzen Sie sie für Ihre Öffentlichkeitsarbeit

Im kommenden Jahr finden wieder die Kreisverbandstagungen statt. Dabei wird unter anderem über die Arbeit der vergangenen Jahre berichtet und vor allem ein neuer Vorstand gewählt. Das ist oftmals eine gute Gelegenheit, den SoVD in die Presse zu bringen – denn ein neuer Vorstand ist eine Neuigkeit, über die Zeitungen gerne berichten. Der SoVD-Leitfaden „Tipps und Tricks, Ihre Kreisverbandstagung für die Öffentlichkeitsarbeit zu nutzen“ gibt hilfreiche Hinweise, wie das Thema bei den Medien untergebracht werden kann.

In regelmäßige Abständen wählen die SoVD-Kreisverbände auf einer Tagung ihren neuen Vorstand. Dafür müssen Tagesordnungen erstellt, Einladungen verschickt und auch Pressearbeit gemacht werden. „Wir vom Landesverband erstellen auch dieses Mal wieder zahlreiche Vorlagen, die die Kreisverbände für die Organisation nutzen können“, erzählt Nancy Widmann, Abteilungsleiterin Organisation. Diese seien demnächst im Intranet „SoDValis“ abrufbar und würden dann von den Kolleginnen und Kollegen in den Beratungszentren an die ehrenamtlich Aktiven weitergeleitet. „Damit wollen wir den Verantwortlichen die Arbeit vor Ort ein bisschen erleichtern“, so Widmann weiter.

Neu sei in diesem Jahr das Muster für einen Geschäftsbericht der Kreisverbände. Dieser sei im SoVD-Design gestaltet und biete eine gute Orientierungshilfe, wenn es darum geht, die Arbeit in den Kreisverbänden sinnvoll und korrekt darzustellen.

Auch, wenn die Kreisverbandstagungen meistens sehr formale Veranstaltungen sind, sollten sie für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden. „Die Wahlen sind eine gute Möglichkeit, in den Nachrichten aufzutauchen. Dabei ist die Tageszeitung genau so wichtig wie das Anzeigenblatt“, erläutert Stefanie Jäkel aus der SoVD-Pressestelle in Hannover.

Was genau bei der Pressearbeit beachtet werden sollte, an was die Organisatoren denken sollten und welche Spielregeln im Umgang mit Journalisten gelten, steht im SoVD-Leitfaden. Er kann direkt in der Pressestelle angefordert werden (Tel.: 0511/70148-69, E-Mail: presse@sovd-nds.de).

100 Jahre SoVD. 100 Jahre Solidarität. Ausstellung kann auch 2018 noch gebucht werden

Egal, ob Süden, Norden, Osten oder Westen: Im vergangenen Jahr haben zahlreiche Orts- und Kreisverbände ihr rundes Jubiläum gefeiert. Da gab es Sommerfeste, Podiumsdiskussionen und Veranstaltungen mit einem vielfältigen Programm. Fast überall mit dabei: die Ausstellung, die der SoVD-Landesverband extra für das große Jubiläum erstellt und den Gliederungen kostenlos zur Verfügung gestellt hat.

Auch 2018 geht die Ausstellung weiter auf Wanderschaft. Denn: Zahlreiche Ortsverbände begehen erst in diesem Jahr ihren runden Geburtstag. Wer sie also für seine Veranstaltung buchen möchte, kann dies weiterhin tun. Die Ausstellung gibt es in unterschiedlichen Größen und wird kostenlos mit zusätzlichen Begleitbroschüren und Flyern geliefert.

Wer Interesse hat, kann sich die Ausstellung bei reservieren lassen (Tel.: 0511/70148-37, E-Mail: nina.spiegel@sovd-nds.de).

Neues Pflegetagebuch vom SoVD: So bereiten Sie sich richtig auf den MDK-Besuch vor

2017 ist die neue Pflegereform in Kraft getreten. Pflegegrade anstatt Pflegestufen und neue Kriterien bei der Begutachtung durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK) – das sind nur ein paar Neuerungen. Viele davon sind kompliziert.

Deshalb hat der SoVD-Bundesverband sein Pflegetagebuch neu aufgelegt. Darin werden die wichtigsten Gesetzesänderungen verständlich erklärt. Außerdem soll es Pflegebedürftige und ihre Angehörigen bei der Selbsteinschätzung unterstützen und zeigen, wie man den persönlichen Pflegebedarf möglichst objektiv dokumentiert.

In Kürze beginnt der SoVD-Bundesverband mit der Auslieferung der Druckversion des Pflegetagebuchs. Ab Januar sollen sie dann in den Beratungszentren erhältlich sein.

Kampagne für Kreisverbände: „Ich bin nicht behindert. Ich werde behindert."

Das Thema Inklusion ist ein Dauerbrenner im SoVD – seit vielen Jahren setzt sich der Verband dafür ein, dass alle Menschen gleichberechtigt an der Gesellschaft teilhaben können. Besonders im Landtagswahlkampf hatte die Auseinandersetzung um die Inklusion in Niedersachsen an Brisanz gewonnen. Denn: Die CDU hatte im Falle eines Wahlsieges von einer „Atempause" gesprochen. Dagegen wehrte sich der SoVD vehement, da aus seiner Sicht die Inklusion sowieso schon zu langsam voran ginge und ein Aussetzen eher kontraproduktiv als hilfreich sei.

Und auch nach der Wahl zeigt sich: Mit seinem Standpunkt hat der SoVD einen Nerv getroffen. Um diesen Schwung mitzunehmen und weiter für eine vorbehaltlose Inklusion zu kämpfen, legt der Landesverband die Kampagne „Ich bin nicht behindert. Ich werde behindert." auf, die im Rahmen einer Roadshow 2018 und 2019 in den SoVD-Kreisverbänden und gerne auch Ortsverbänden Halt machen soll. Mit der Kampagne soll den Kreisverbänden die Gelegenheit geben werden, sich zum Thema Inklusion vor Ort zu positionieren und so ihren Einfluss nachhaltig zu stärken. Angedacht ist dazu ein landesweiter Start am 4. Mai – dem Protesttag für Menschen mit Behinderung – in Hannover. Bis zur Landesverbandstagung im Juni 2019 haben die Kreisverbände dann Zeit, ihren Aktionstag zum Beispiel mit einer Podiumsdiskussion durchzuführen. Dabei stellt der Landesverband ein ganzes Aktionspaket zur Verfügung. „Wir bieten den Kreisen neben Zelten und kostenlosen Give-Aways ganz konkrete Empfehlungen für Aktionen vor Ort an und stellen auch einen Moderator für die Veranstaltung", sagt Stefanie Jäkel aus der SoVD-Pressestelle. Zudem werde es Aktionspakete mit Muster-Anschreiben und -Pressemitteilungen sowie begleitende Werbung über alle wichtigen Kanäle geben. Die Kreisverbände müssten dann nur noch die inhaltliche und personelle Ausgestaltung vor Ort übernehmen. „Die Kampagne ist natürlich nicht nur für Kreisverbände von Nutzen. Sollten Ortsverbände Interesse daran haben, können sie ebenfalls gerne mitmachen", so Jäkel weiter.

Zur gemeinsamen Vorbereitung ist am 8. und 9. März 2018 ein SoVD-Forum für Kreisvorsitzende und die Leiter der SoVD-Beratungszentren geplant.

VIEL ENTDECKEN, VIEL ERLEBEN, VIEL STAUNEN: DIE VIELFALT DER AUTOSTADT.

Die Autostadt in Wolfsburg ist das ideale Ausflugsziel für Ihren SoVD-Ortsverband – an 363 Tagen im Jahr: Erleben Sie automobile Nostalgie, entspannte Schiffsfahrten, interaktive Ausstellungen, kulinarische Vielfalt und vieles mehr. Ein ganz besonderes Highlight erwartet Sie vom 18. Juli bis 26. August mit dem Sommerfestival „Cirque Nouveau“. Infos & Buchung zu SoVD-Konditionen unter Tel. 0800/1946000 oder autostadt-vertrieb.de/sovd

kostenloser Vorbesuch für Organisatoren

AUTOSTADT

Ungerechtigkeiten öffentlich gemacht: SoVD veröffentlicht „Schwarzbuch“

Mit seinem zweiten „Schwarzbuch“ hat der SoVD-Landesverband Niedersachsen erneut die hanebüchensten Fälle aus seinem Beratungsalltag ans Licht gebracht und bei einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt.

Dabei geht es zum Beispiel um ein Mitglied, die von ihrer Krankenkasse zur Kündigung ihres Jobs gedrängt wird. Oder um einen Mann mit heftigen Clusterkopfschmerzen, denen eine Klinik die Behandlung verweigert. Oder um eine blinde Frau, deren Krankenkasse nicht die Kosten für ihren Daisy-Player zahlen möchte.

20 solcher Fälle aus der SoVD-Beratung aus allen 60 Beratungszentren in ganz Niedersachsen dokumentieren sehr gut die Ungerechtigkeiten, die täglich auf den Schreibtischen der SoVD-Berater landen. „Im Schwarzbuch finden Sie die schlimmsten Fälle. Wir sind froh, dass wir Mitglieder gefunden haben, die ihre Geschichte veröffentlichen lassen möchten. So können wir noch deutlicher auf die Missstände hinweisen“, betonte Bernhard Sackarendt (2. SoVD-Landesvorsitzender) bei der Pressekonferenz.

Dass der SoVD dringend gebraucht werde, zeigten die Zahlen aus der Beratung: Fast die Hälfte aller Gutachten des Medizinischen Dienstes sind falsch und haben keinen Bestand, sobald der SoVD Widerspruch eingelegt hat. „Immer wieder meckern wir diese Situation an. Was müssen wir noch tun?“ fragte Dirk Swinke bei der Vorstellung des Schwarzbuchs. Diesem strukturellen Problem müsse sich die Politik dringend annehmen.

Das Schwarzbuch eignet sich auch hervorragend für die Öffentlichkeitsarbeit der Orts- und Kreisverbände. Sollten Sie gedruckte Exemplare benötigen, können Sie diese direkt beim Landesverband bestellen (Tel.: 0511/70148-72, E-Mail: bernd.dyko@sovd-nds.de).

Das Schwarzbuch ist außerdem im Internet unter www.sovd-nds.de in der Rubrik „Service“ (Publikationen, Broschüren) abrufbar.

Dirk Swinke (links) und Bernhard Sackarendt

Kein Geld in Gestorf: SoVD kämpft gegen Schließung der letzten Bankfiliale

Wer in Gestorf in der Nähe Bargeld abheben möchte, hat ein Problem. Mittlerweile gibt es weder eine Bankfiliale in dem Ort bei Springe, noch einen Geldautomaten. Ein Zustand, den der SoVD-Ortsverband so nicht hinnehmen will.

Früher gab es in Gestorf, wo derzeit mehr als 1.800 Menschen wohnen, drei Bankfilialen: Die Post, die Sparkasse und die Volksbank. Doch schon 2002 bekamen die Einwohner bei der Postbank kein Geld mehr, drei Jahre später machte auch die Sparkasse dicht. Im April 2017 dann die schlechte Nachricht: Auch die Volksbank stellt ihren Betrieb in Gestorf ein.

„Wir haben das in der Zeitung gelesen und waren natürlich alle geschockt“, erzählt Ernst Rasche vom SoVD-Ortsverband Gestorf. Denn während es in anderen ländlichen Gegenden wenigstens noch einen Geldautomaten und ein Terminal für Überweisungen gibt, sollte dies in Gestorf auch abgeschafft werden.

„Im Vorstand waren wir uns einig: Das ist für unseren Ort eine Katastrophe. Sowas können wir uns nicht gefallen lassen“, so der Beisitzer weiter. Besonders problematisch sei das für die älteren Bürger, vor allem für die, die kein eigenes Auto besäßen. Denn die nächste Bankfiliale liegt im vier Kilometer entfernten Bennigsen.

Der nächste Geldautomat ist vier Kilometer von Gestorf entfernt

„Das heißt, dass die Betroffenen den Bus nutzen müssen und dann auch dementsprechend lange unterwegs sind“, berichtet Rasche. Viele hätten sich darüber schon bei ihm und seinen Kollegen im Ortsverband beklagt. Hinzu kommt, dass oft auch der dortige Geldautomat kaputt und die Filiale nicht barrierefrei zugänglich sei. Zudem stehe eine Reduzierung der Busverbindungen zur Diskussion.

Allerdings sorgen sich Rasche und seine Kollegen nicht nur um die Senioren vor Ort: „In Gestorf wohnen auch viele junge Menschen. Wir haben eine Grundschule und einen eigenen Kindergarten. Wir möchten einfach, dass diese Struktur weiterhin erhalten und Gestorf auch für Jüngere attraktiv bleibt.“

Foto aus früheren Zeiten: Mittlerweile ist die Werbung abmontiert, die Volksbank hat das Haus verkauft.

Grund genug für die SoVD-Aktiven, sich einzuschalten. Als erstes schrieb der Vorstand einen Brief an die Volksbank. „Wenn schon saftige Gebühren für die Leistungen erhoben werden, dann sollte es auch entsprechende Gegenleistungen geben“, heißt es in dem Schreiben. Eine Bank, die sich Volksbank nenne, müsse für alle Bürgerinnen und Bürger da sein – auch für diejenigen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind oder kein Online-Banking benutzen. Die daraufhin angebotene Lösung der Volksbank: Es bestünde die Möglichkeit, dass sich die Kunden bis zu 500 Euro Bargeld nach Hause schicken lassen könnten – natürlich in einem neutral gestalteten Umschlag. „Das ist doch eine total unsichere Methode. An Einbrecher hat dabei wohl keiner gedacht“, kritisiert Rasche.

Da die Volksbank an der Schließung festhielt, beschloss der SoVD-Ortsverband, die Gestorfer Bürgerinnen und Bürger mit ins Boot zu holen. „Wir haben in unserem Supermarkt vor Ort eine Unterschriftenliste ausgelegt. Mehr als 230 Gestorfer haben sich dort eingetragen und ihren Unmut so zum Ausdruck gebracht“, erzählt Rasche.

Doch damit nicht genug: Im Oktober lud der SoVD zu einer Bürgerversammlung ein, an der auch die Vertreter der Banken teilnehmen sollten. Die Postbank sagte zwar ab, aber Mitarbeiter der Sparkasse und der Volksbank waren vor Ort. Von ihrem Standpunkt rückten sie allerdings nicht ab.

Alle Vorschläge abgewiegelt

„Es gab viele gute Vorschläge, angenommen wurde aber keiner“, so Rasche. Der Ortsrat habe besipielsweise einen mobilen Bus vorgeschlagen, der regelmäßig in Gestorf hält und wo Bankgeschäfte erledigt werden könnten. In Bayern gebe es so etwas schon. „Das hat die Volksbank allerdings aufgrund zu hoher Kosten abgelehnt.“ Vielmehr wurde immer wieder auf Online-Banking verwiesen. „Aber wie soll denn jemand diesen Service nutzen, wenn er nicht mal eine E-Mail-Adresse besitzt?“, fragt sich der SoVDler. Und das Problem mit dem Bargeld wäre damit ja auch nicht gelöst.

Derzeit wird geprüft, ob sich die Kunden im Supermarkt nicht an der Kasse Bargeld auszahlen lassen können. „Wir behalten das im Auge und hoffen, dass es klappt. Wir brauchen jedenfalls dringend eine Lösung“, betont Rasche.

Erfolgreiche Generalprobe: Ortsverbände veranstalten Erzählcafé für Flüchtlinge

Wenn es um das Thema Flüchtlinge geht, kennt jeder Zahlen aus den Medien. Die Geschichten, die hinter den Menschen stehen, erfährt kaum jemand. Das wollte der SoVD-Stadtverband Pattensen, der aus den Ortsverbänden Pattensen, Schulenburg-Jeinsen und Hüpede-Oerie besteht, ändern und hat bereit zwei Mal zum „Erzählcafé“ eingeladen. Dort haben sich Einheimische mit Menschen aus dem Irak und Afghanistan getroffen und ausgetauscht.

„Entstanden ist die Idee zu dem Erzählcafé auf einer Arbeitstagung des Kreisverbandes Hannover-Land“, erzählt Hans-Friedrich Wulkopf, der Sprecher des Sozialpolitischen Ausschusses des Kreisverbandes und Schatzmeister im Ortsverband Hüpede-Oerie ist und die Veranstaltung maßgeblich mitorganisiert hat. Ziel sei es gewesen, den Geflüchteten die Eingewöhnung auf den Dörfern zu erleichtern.

Teil zur Integration beitragen

Insgesamt 178 Flüchtlinge leben im Einzugsgebiet der drei Ortsverbände. „Mit dem Erzählcafé wollen wir erreichen, dass sich die Bürger und die Geflüchteten kennen lernen. Integration kann ja nur gelingen, wenn man miteinander lebt und arbeitet. Und dazu wollen wir einen Teil beitragen“, erläutert Wulkopf weiter.

„Wichtig, dass Politik mitspielt“

Und so planten die SoVD-Aktiven für Mai 2017 das erste Erzählcafé im Corvinushaus in Schulenburg. Dabei nutzten die Organisatoren vor Ort ihr Netzwerk: „Wir haben frühzeitig die Ortsbürgermeister mit ins Boot geholt. Für ein derartiges Projekt ist es ja auch wichtig, dass die Politik mitspielt.“ Die Ortsbürgermeister seien dann zu der Veranstaltung gekommen. Auch den Schulenburger Pastor Christian Hüttmann haben sie angesprochen, er zeigte sich vom Projekt begeistert und hat die Räumlichkeiten kostenlos zur Verfügung gestellt. „Selbst die Bäckerei hier bei uns im Ort hat Kuchen gespendet“, erzählt Wulkopf weiter.

Den SoVD-Mitgliedern hatten er und seine Kollegen das Erzählcafé bereits auf den Jahreshauptversammlungen angekündigt. Auch die Geflüchteten haben sie persönlich eingeladen. Ingrid und Jürgen Kandelhard sind nicht nur im SoVD

50 Besucher kamen zum ersten Erzählcafé. Zwischen den Geflüchteten und den SoVD-Mitgliedern entstanden spannende Gespräche.

aktiv, sondern geben zudem Deutschkurse für Geflüchtete. „Dabei haben wir alle angesprochen und zum Erzählcafé eingeladen“, sagt Wulkopf.

Erfolgreiche Generalprobe

Mit Erfolg: 50 Besucher kamen im Mai zu der Veranstaltung, darunter waren 12 Geflüchtete. „Das war wirkich eine gelungene Generalprobe. Anfangs waren wir etwas skeptisch, ob alles klappen würde, jetzt sind wir sehr glücklich darüber, wie es gelaufen ist, und auch die SoVD-Mitglieder waren begeistert“, so der Ortsvorsitzende.

Dabei war das Publikum sehr gemischt: Unter den Besuchern waren Senioren, aber auch viele Familien. Und es gab gute Gespräche. „Viele Flüchtlinge haben uns ihre Geschichte erzählt, das war ein sehr persönlicher Austausch“, sagt Wulkopf.

„Wichtig, um deutsche Sprache zu lernen“

Eine der Besucherinnen war Ghadah Alkubaisi, die mit ihrem Mann und den Kindern aus dem Irak geflohen ist. Mittlerweile lebt sie in Schulenburg und hat sich sehr über die Einladung gefreut. „Für uns sind Unterhaltungen wichtig, um die deutsche Sprache zu lernen“, erzählt sie.

Wenn die erste Veranstaltung so erfolgreich gelaufen ist, muss sie natürlich fortgesetzt werden. Deshalb fand im November das zweite Erzählcafé statt. „Leider gab es ein paar organisatorische Probleme, so dass leider keine Flüchtlinge teilgenommen haben“, berichtet Wulkopf. Davon lasse man sich jedoch nicht entmutigen – die Termine für die zwei nächsten Veranstaltungen stünden bereits fest.

Unser Tipp

Sie möchten sich in Ihrem Orts- oder Kreisverband auch für geflüchtete Menschen engagieren? Dann werfen Sie doch mal einen Blick in die Broschüre „Der SoVD hilft Flüchtlingen. 10 Ideen für die Umsetzung vor Ort.“. Erhältlich ist sie in der SoVD-Pressestelle (0511/70148-54, presse@sovd-nds.de).

Ghadah Alkubaisi hat sich sehr über die Einladung gefreut. Sie kam mit ihrem Mann und den Kindern aus dem Irak.

Landtagsabgeordneter Kai Seefried (CDU), und Walter Törner vom Kreisverband Stade im Gespräch mit einem E-Scooter-Fahrer über die Probleme der Menschen mit Behinderung.

Kampf für Barrierefreiheit in Stade: „Mit gemeinsamer Stimme mehr erreichen“

Eigentlich sollte Barrierefreiheit eine Selbstverständlichkeit sein. Dass es damit aber oftmals nicht sehr weit her ist, zeigt sich, wenn man sich zum Beispiel den öffentlichen Nahverkehr oder so manches Gebäude anguckt. Auch in Stade gibt es in Sachen Barrierefreiheit noch so einiges zu tun – Grund genug für den Ortsverband, um die Arbeitsgemeinschaft „Barrierefreies Stade“ zu gründen.

„Geboren wurde die Idee während eines Gesprächs mit Kollegen des Seniorenrats und der Rheuma-Liga. Wir haben festgestellt, dass wir alle die gleichen Probleme bei dem Thema haben, und waren uns sicher, dass wir mit einem gemeinsamen Bündnis schlagkräftiger sind“, erzählt Knut Friese, Vorsitzender des SoVD-Ortsverbandes Stade. Dazu wurden verschiedene Vereine und Verbände ins Boot geholt, unter anderem der Beirat für Menschen mit Behinderung, die Gewerkschaft ver.di, der Verein für Sehbehinderte und die Aktion „... fair geht vor!“.

Seit 2014 kümmert sich das Netzwerk in Stade darum, dass Barrieren, die Menschen mit Behinderung, Senioren, aber auch Familien mit Kinderwagen das Leben schwer machen, abgebaut werden.

So gibt es etwa einmal im Jahr eine große Veranstaltung. Die nächste ist bereits für Ende April geplant. „Dabei beschäftigen wir uns mit dem Thema Sehbehinderung. Es wird neben wichtigen Infos zum Beispiel auch Wissenswertes zu praktischen Hilfsmitteln geben“, erzählt Friese.

„Für nicht mobile Menschen eine Katastrophe“

Auch bei Bauvorhaben und Projekten der Stadt ist die AG aufmerksam betrachtet die Pläne immer unter der Prämisse der Barrierefreiheit. So etwa bei den Umbauten auf dem Stader Pferdemarkt. Das ist ein zentraler Platz, auf dem zweimal in der Woche der Markt stattfindet. Dieser soll jetzt umgestaltet werden. Im Zuge dessen ist geplant, dass die Bushaltestellen in Nebenstraßen verlegt werden. „Das ist für Menschen, die nicht sehr mobil sind, eine Katastrophe“, so Friese. Deshalb haben der Ortsverband und das Bündnis eine Unterschriftenaktion gestartet und weiß auch die Stader Kaufleute auf seiner

Seite. „Die haben natürlich auch Angst, dass daurch weniger Kundschaft auf den Pferdemarkt kommt“, sagt der Vorsitzende. Außerdem müssten die Haltestellen barrierefrei umgebaut werden – dazu gehörten neben einem Hochbord zum Beispiel auch Bodenindikatoren. Außerdem plädiert die AG für barrierefreie, öffentliche Toiletten auf dem Marktplatz.

„Plötzlich öffnen sich Türen“

Für Stade ist dieses Bündnis etwas ganz Neues. „Zum Thema Barrierefreiheit hat es hier so etwas noch nie gegeben“, betont Friese. „Alle ziehen an einem Strang. Es öffnen sich plötzlich Türen, und wir merken, dass wir gemeinsam etwas erreichen können.“

Seitens der Politik sind die Reaktionen durchweg positiv. „Wir werden im Stader Rat wirklich ernst genommen. Das hat sicherlich auch damit zu tun, dass wir gemeinsam auftreten und nicht jeder Verband einzeln an die Entscheider herantritt“, vermutet der SoVD-Aktive.

Ansprechpartner für Politik

Anlässlich des „Internationalen Tags der Menschen mit Behinderung“ hat die CDU-Ratsfraktion zum Beispiel die Arbeitsgemeinschaft eingeladen, um über die bestehenden Mängel vor Ort zu sprechen.

Dass der Einsatz des SoVD gegenüber der Politik erfolgreich ist, zeigt die Einführung eines sogenannten „Runden Tisches für Senioren“. Eine solche Gesprächsmöglichkeit hatte der Ortsverband immer wieder gefordert, jetzt wurde sie ins Leben gerufen. „Das ist ein toller Erfolg für uns“, findet Friese.

Jürgen Bley
1. Vorsitzender, SoVD Wesermarsch

Ich bin Mitglied im SoVD,

weil ich mich gerne ehrenamtlich betätigen wollte und auch gerne etwas für die Benachteiligten der Gesellschaft tun will.

Weil Ihre Zukunft Vertrauen braucht.

Patientenverfügung/Vorsorgevollmacht.
Beratung nah dran.
Professionell. Persönlich. Rechtsverbindlich.

SoVD
Sozialverband
Deutschland
SoVD. So geht sozial.

SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V.
Herschelstraße 31 | 30159 Hannover
Tel.: 0511/70148-37 | info@sovd-nds.de | www.sovd-nds.de

Fotonachweise:
Sami Atwa: S. 5, Matthias Büschking: S. 5, Barbara Dräger: S. 9, Peter Hiltmann: S. 2, Stefanie Jäkel: S. 4, 8, Hans-Jörg Klempin: S. 11, 12, Manuela Kowald: S. 13, Ernst Rasche: S. 10, Kathrin Schrader: S. 6

Ehrensache!

Die Ehrenamtszeitschrift im SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V.

Impressum
SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V.
Herschelstraße 31 | 30159 Hannover
Tel.: 0511/70148-0 | Fax: 0511/70148-70
E-Mail: presse@sovd-nds.de
www.sovd-nds.de

Unverlangt eingesandte Texte und Fotos können leider nicht berücksichtigt werden.

Redaktion:
Stefanie Jäkel (Leitung) | Tel.: 0511/70148-54

Bildbearbeitung und Grafik:
Julia Sommer | Tel.: 0511/70148-38

Erscheinungsweise: Halbjährlich
Auflage: 12.000 Exemplare

SoVD
Sozialverband
Deutschland
Landesverband Niedersachsen e.V.
SoVD. So geht sozial.

Würden Sie immer nur Bananen essen wollen?

Banania-Versicherung

beauftragt

Verkauft Banania-Versicherungen

an

SoVD-Mitglieder

Firmeneigenes Produkt, ungenügend individualisiert

SoVD-Mitglied

beauftragt

Sucht und berät unabhängig

aus

Versicherungskonzerne

Maßgeschneidertes Produkt, glückliches SoVD-Mitglied

Als SoVD-eigener Versicherungsmakler suchen wir für Sie als SoVD-Mitglied den passenden Versicherungsschutz zu günstigen Konditionen.
Dabei sind wir unabhängig von einzelnen Versicherungskonzernen und können daher rein in Ihrem Interesse beraten.
Unsere Beratung ist kostenfrei – testen Sie uns, und sparen Sie Geld!

Ihr Vorteil ist unser Auftrag

Verbands-Versicherungs-Service AG
Waldstraße 45 | 30163 Hannover
Telefon: 0511/646 989 65
E-Mail: info@vvs-ag.com | www.vvs-ag.com

Verbands Versicherungs Service